

9.10.49

Herrn  
Bundesminister Jakob Kaiser  
Bonn

-----  
Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen

Sehr geehrter Herr Kaiser!

Ihr Schreiben vom 8. Dezember habe ich erhalten.

Ich beeile mich, Ihnen schriftlich zu antworten, weil ich nicht weiss, ob ich Sie heute sprechen kann.

1. In der Frage Berlin geschieht, soweit ich das beurteilen kann, seitens der verschiedenen Ministerien alles, was möglich ist und auch mit denkbar grösster Beschleunigung. Natürlich haben die Minister auch noch andere Sachen zu erledigen als die Berlin-Angelegenheit. Die Frage der Verlegung von Dienststellen nach Berlin ist, wie Sie wissen, sehr schwierig. Ich hoffe, dass der Minister-Ausschuss, der in der letzten Kabinetts-Sitzung beschlossen wurde, die Frage einer Lösung näher bringen wird.

2. Die Angelegenheit des Herrn Thedieck.  
Zunächst stelle ich fest, dass doch wohl Ihre Erinnerung nicht ganz zutreffend ist, wenn Sie sagen, dass ich Ihrem Vorschlag, Herrn Thedieck zum Staatssekretär zu ernennen, zunächst nicht widersprochen hätte. Der Hergang war folgender: Sie sagten mir, Sie würden mir einen Namen nennen, ich möchte nicht von vornherein nein sagen oder Bedenken haben. Darauf nannten Sie den Namen Thedieck. Ich erwiderte Ihnen, nach Ihren vorangegangenen Worten hätte ich das erwartet, es bestünden Bedenken, ich käme auf die Angelegenheit zurück.

Ich betone nun zunächst noch einmal ausdrücklich, dass sich meine Bedenken, wenigstens bis jetzt, nicht gegen die Persönlichkeit des Herrn Thedieck gerichtet haben, auch bin ich weit entfernt davon, Herrn Thedieck einen Vorwurf zu machen wegen der Art, in der er seine Tätigkeit in Belgien ausgeübt hat.



, 9.10.49

Wie ich Ihnen aber bereits mitgeteilt habe, haben absolut unparteiische, für mich massgebende Herren in Belgien mich gebeten, im Hinblick auf die erstrebten guten Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Belgien, Herrn Thedieck nicht zum Staatssekretär gerade dieses Ministeriums ernennen zu lassen. Auch diese Persönlichkeiten, die mir den Rat gegeben haben, haben an der Tätigkeit des Herrn Thedieck in Belgien keine Kritik geübt. Ich bin der Auffassung, dass wir sorgsam alles vermeiden müssen, was das gegen Deutschland bestehende sehr schwere Misstrauen irgendwie begünstigen würde. Unter einer solchen Erwägung müssen unbedingt alle persönlichen Rücksichten zurücktreten. Ich darf Sie daran erinnern, dass wir uns im Kabinett darüber einig waren, dass auch ein in Gruppe V eingestuftes früherer PG nicht Staatssekretär werden könne, und zwar lediglich wegen des Eindrucks, den eine solche Ernennung nach aussen machen würde. Ich darf Sie weiter daran erinnern, dass ich von der Ernennung des Herrn Vizepräsidenten Globke zum Staatssekretär Abstand genommen habe, sehr ungern Abstand genommen habe, weil er, der nicht PG war, an dem bekannten Kommentar mitgearbeitet hatte und wir bei der Ernennung von Staatssekretären sorgsam darauf achten müssen, dass wir nicht irgendwelchen Angriffen dadurch Material geben. Ich kann nicht einsehen, dass Herr Thedieck einen Anspruch darauf hat, besser behandelt zu werden als andere. Ich möchte Sie bitten, nicht unter allen Umständen darauf zu bestehen, dass Herr Thedieck Staatssekretär wird. Selbstverständlich muss zwischen Minister und Staatssekretär ein Vertrauensverhältnis herrschen, aber ich glaube nicht, dass Herr Thedieck der einzige Verwaltungsbeamte ist, zu dem Sie Vertrauen haben dürfen.

Neu allerdings kommt noch folgendes hinzu und das erklärt Ihnen vielleicht den obigen Satz, dass ich bis jetzt gegen die Persönlichkeit des Herrn Thedieck an sich keine Bedenken gehabt habe. Bei mir ist vor wenigen Tagen nach der Besprechung, die ich mit Herrn Thedieck gehabt habe, ein Kabinettsmitglied vorstellig geworden und hat seine Bedenken gegen die Ernennung des Herrn Thedieck zum Staatssekretär u.a. damit begründet, dass



, 9.12.49

er sagte, die Stelle zur Bekämpfung des Separatismus, die Herr Thedieck in den zwanziger Jahren geleitet habe, sei nach Abflauen der separatistischen Bewegung in eine Stelle zur Bekämpfung des Föderalismus umgewandelt worden. Diese Stelle zur Bekämpfung des Föderalismus habe Herr Thedieck geleitet. Er habe dabei sehr gegen den von den Nazis gemordeten Professor Schmittmann gearbeitet, so dass die Ermordung des Herrn Professor Schmittmann, wenn auch selbstverständlich nicht auf den Willen des Herrn Thedieck so indirekt doch auf seine Tätigkeit zurückzuführen sei.

Ich habe zu diesen Mitteilungen des Mitgliedes des Kabinetts noch keine Stellung genommen, sondern habe Auftrag gegeben, dass in vorsichtiger Weise der Sachverhalt geklärt wird. Ich bitte Sie, die Angelegenheit absolut diskret zu behandeln auch gegenüber Herrn Thedieck. Falls die Behauptung sich als unbegründet herausstellt, ist es nicht nötig, Herrn Thedieck zu beunruhigen, falls sich ergibt, dass Grund zu der Annahme, sie sei zutreffend besteht, wird Herr Thedieck Gelegenheit haben, sich dazu zu äussern. Aber Sie werden verstehen, dass, nachdem von einem Mitglied des Kabinetts mir diese Bedenken mitgeteilt worden sind, diese Angelegenheit geprüft werden muss.

Für das Amt des Staatssekretärs in Ihrem Ministerium bringt Herr Thedieck besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet nicht mit sich. Er hat Erfahrungen bezüglich der Westgrenzen. Aber gerade hier wird sich Ihr Ministerium jeder Tätigkeit enthalten müssen. Herr Thedieck hat aber keine Erfahrungen bezüglich Berlins und der Ostzone, so dass ich also auch hier nicht einsehe, warum unbedingt Herr Thedieck bei Ihnen Staatssekretär werden muss.

3. Wenn Sie, sehr geehrter Herr Kaiser, ausführen, dass es für Herrn Thedieck eine unmögliche Situation bedeuten würde, wenn er nicht Staatssekretär würde, so kann ich dieser Argumentation in keiner Weise beipflichten. Ich selbst war aufs äusserste überrascht, als öffentlich erklärt wurde, Herr Thedieck



, 9.10.49

werde Staatssekretär. Ich musste bei einem Telefon-Ausruf im Bundestagsrestaurant selbst hören, wie ausgerufen wurde, Herr Staatssekretär Thedieck möchte sich in eine bestimmte Telefonzelle begeben. Solche sehr voreiligen Mitteilungen können nur aus Ihrem Ministerium heraus an die Öffentlichkeit gelangt sein. Selbstverständlich ist das für Herrn Thedieck nicht angenehm, aber ich kann darin keinen zwingenden Grund sehen, ihn nunmehr zum Staatssekretär zu ernennen.

4. Bitte prüfen Sie doch die Frage, wer Staatssekretär bei Ihnen werden kann, wenn es unmöglich ist, Herrn Thedieck zu ernennen. Ich meine, man darf nun doch unter keinen Umständen sich so einzig und allein auf eine Person verlassen.

Mit vielen Grüßen  
Ihr ergebener

(Adenauer)